

Hans-Michael Goldmann

(A) (Zuruf des Abg. Wolfgang Börnsen [Bönstrup] [CDU/CSU]: Een betken doch!)

– een bietje –; giffit neet mehr Lüü, de friesisch prooten können. Ik denk mi, wenn uns Kinner nu bold een heel Dag in't Skool sitten söllen, dann könen se dar ok wall een bietje Platt lehren.

Engelsk is seeker van Belang, man uns eegen Spraak un Kultur düren wi neet heel vergeeten.

(Wolfgang Börnsen [Bönstrup] [CDU/CSU]:
Richtig!)

Dar mutten dann de Regeerens van de Bundesländer un van Berlin uns mit een bietje Geld stönen. Wor is dat dann mit lüttje Koppels in uns Gesellskup? Dar sünt de Dänen, de geiht dat noch goot. De hebben Dänemark, wor de Spraak alltied proot un uprecht hollen word. Un dann giffit dat ok de Sorben. De hebben all een heel Bült döрмаakt, de hebben leeden, um dat se Germanen worden sullen in Preußen. Un in't Darde Riek of in d' DDR bünt se ok neet besünners maal west mit de Sorben. Pastoren un Meesters hett man her eenfach weghaalt, un so wurr dat mit de Spraak gau minner. Nu bünt se darbi, dat se de Lüü twee Spraaken lehren willen, Sorbisch un Düts. Dat Witaj-Projekt is darbi een heel Stön, dat weer mehr Lüü her Moderspraak prooten. Dat kann dann ok so wat as een Bruch na Oosten wesen.

(Wolfgang Börnsen [Bönstrup] [CDU/CSU]:
Richtig!)

(B) Sietdem dat wi de Charta hebben, is all een heel Bült passeert, dat mutt man seggen. Spraaken, de minn Lüü prooten, sünt neet unnergahn, se sünd erhollen bleven un ok de Kultur van disse lüttje Koppels. Dat is besünners good, um dat lüttje Koppels dat alltied good stur hebben in disse Welt, is ok good. De kommen neet so faak to Word, dar giffit dat een Bült Striet un Elend um. Lüttje Koppels mutten ok to her Recht komen, ok mit her Spraak un Kultur. Friesen, Sorben, Sinti, Roma un Dänen wull ik neet missen, de bünt heel wat Besünners för uns Gesellskup.

(Wolfgang Börnsen [Bönstrup] [CDU/CSU]:
Richtig!)

Darum mutten wi all mitnanner wat daarfor doon, dat dat ok in Tokunft so blifft.

(Beifall bei der FDP, der CDU/CSU und der SPD – Wolfgang Börnsen [Bönstrup] [CDU/CSU]: Fein Snack!)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Für die SPD-Fraktion gebe ich das Wort der Kollegin Karin Evers-Meyer.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Karin Evers-Meyer (SPD):

Verehrte Fro Präsidentin! Leve Fruenslüüd! Leve Mannslüüd! Teihn Jahr is de Europäische Charta för Regional- oder Minderheitenspraken nu in Düütschland Gesetz. Na so'n lange Tiet is dat nödig – un mi dücht,

dat is ok uns Plicht as Düütsche Bundesdag –, dat wi nakieken doot: (C)

(Wolfgang Börnsen [Bönstrup] [CDU/CSU]:
Richtig!)

Wat is dor bi ruutsuert? Wat hett sik an de Laag vun de lüttjen Spraken in us Land ännert? Un: Wat mööt wi in Gang setten, dat allens dat, wat in düt Regelwark binnen steiht, ok würlklich un wohrhaftig bi de Minschen ankommen deit?

Ik will vör allen vun dat Plattdüütsche snacken, denn dat is de Spraak un de Kultur, bi de ik mi utkennen do.

(Beifall bei der SPD und der CDU/CSU sowie des Abg. Hans-Michael Goldmann [FDP])

Dat is nu goot een Jahr her, dor hett dat Institut för nedderdüütsche Spraak in ganz Norddüütschland en repräsentative Ümfraag maakt. Rutkamen is, dat de Tall vun de Platt-Snackers in blots een Generatschoon op dat Halbe trüchgahn is. 23 Jahr vörher geev dat noch goot 5 Millionen Platt-Snackers, un nu sünd dat noch 2,6 Millionen. Un wenn sik een de Öllers-Pyramide bekieken deit, denn kann een bang warrn. Dor giffit dat nich veel glatt to snacken: bi de Lüüd ünner 35 kummt Platt meist gor nich mehr an.

Man düt is dat anner Gesicht vun de Ümfraag: de Sympathie-Werte för Platt weern noch nienich so hooch. Vele Minschen hebbt dat begrepen: dor geiht wat verloren: an Spraak, an Kultur, an Lebensoort. De jungen Lüüd wunnert sik doröver, dat se sülbst de Spraak nich mehr köönt, de Oma un Opa noch ganz normaal Dag för Dag snackt hebbt. Un: De Lüüd möögt Platt, se höört geern den Klang, se freit sik to Plattdüütsch in't Theater, in de Zeitung oder in't Fernseh. Dat is al en snaaksche Laag: all möögt se Platt – man nüms snackt de Spraak. (D)

Mit de Spraken-Charta bekennt Düütschland sik to siene lütten Spraken. Man dat warrt ok konkret: Bund un Länner hebbt en Bült Plichten övernahmen. Wat dorbi babenan steiht, is: Strukturen schaffen un Anreize setten. Un hier sünd wi in de letzten Johren en ganz Stück wiederkamen: So hett 2006 dat Bundes-Binnenministerium en Utschuss inricht, de Raat geben schall in all spraakpolitische Fragen, de mit dat Plattdüütsche to doon hebbt. Dat is dat Gremium, wo de Platt-Snackers mit de Bundesdags-Fraktschonen an een Disch sitt un wo se all dat vördag bringen köönt, wat för jüm wichtig is. Mi dücht aber: Düsse Opgaven schullen wi doch noch een beten wat eersthäftiger bedrievn. Ik meen dormit ok uns Verreters vun de Fraktschonen, denn vun de sünd dor nie mehr as een oder twee Lüüd hin gahn. Prioritäten hin oder her: Gode Sprakenpolitik op internatschonaal Niveau heet ok, dat wi us hier in Berlin darum kümmern mööt. Un wi köönt ok op düsse Oort de Lüüd wiesen, dat wi sülbst dat Thema wichtig nehmt.

Ji weet ok, wer keen Geld in de Kniptasch hett, kann keen Kulturarbeit leisten. Dorüm is dat för mi ok en Schritt in de richtige Richtung, dat in den Bundes-Huus-hollt siet 2008 en extra Posten för de Förderung vun de nedderdüütsche Spraak binnen.

(Beifall bei der SPD und der CDU/CSU)

Karin Evers-Meyer

- (A) – Ja, dat köönt wi ruhig anerkennen. – De Beopdragte för Kultur un Medien hett düsse Opgaav annahmen, un dor schullen wi em Dank för seggen. Dat Geld is de Grundlaag för en ganze Reeg vun Projekten, de Anregungen geevt, sik mit Platt to befaten und de Spraak ok to lehren. En Deel vun dat Geld is dorför, dat sik de Plattdüütschen überhaupt politisch organisieren köönt. Düsse Arbeit hett de Bundesraat för Nedderdüütsch in de Hand nahmen.

De Spraken-Charta verlangt ok, dat de Staat mehr deit för de Regional- un Minderheiten-Spraken. Eenmal heet dat: De Lüüd, de düsse Spraken snackt, de schüllt dor keen Nadeel vun hebben. Man wo süht dat konkret ut in us Olenheime un in de Krankenhüüs? Ok dor gifft dat en Artikel in de Spraken-Charta för, man so richtig kümmerert hett sik dor nüms um. Anner Johr hett in Schleswig de eerste lütte Sozial-Konferenz stattfunnen. Dor weer to hören vun en Fro, to de seggt de Plegers in dat Heim: Dat dor is use Chinesin.

(Heiterkeit)

Nüms kann ehr verstahn. Se is in ehr Demenz nämlich ganz trüchfullen in ehr eerste Spraak – un dat is dat Plattdüütsche.

(Wolfgang Börnßen [Bönstrup] [CDU/CSU]:
Ja!)

„De Chinesin“ – dat is en Tostand, den wi so nich hinnehmen köönt.

- (B) (Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU und der LINKEN)

Babenan aber steiht de Fraag: Wo kriegt wi vör allen de jungen Minschen dorhin, dat se Platt as Spraak lehrt. Toerst is dat natürlich en Opgaav för de Familien. Wenn de nich mitmaakt, denn bringt dat allens nix. Man wi weet ok: De Mudder-un-Vadder-Generatschoon is meist utfullen, un Oma un Opa alleen schafft dat ok nich. Jüst in de Kinnergoorns is hier in de letzten paar Johr överall in Norddüütschland en Barg op de Been kamen. Se singt, se speelt, se snackt Platt. Hier geiht de eenfache Reken op: Twee is mehr as een. Dat heet: Wenn du twee Spraken kannst, denn is dat för dien Kopp beter, as wenn dat blots een Sprak is.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU und der LINKEN)

De Europaraat hett vör en paar Johr för dat Sprakenlehren dat Motto utgeven: twee plus een. Also: Lehr dien Natschonaal-Spraak – dat is ja bi uns Düütsch –, un denn lehrt en anner grote Spraak – also Engelsch oder Spaansch oder Russisch –, un denn lehrt ok en lütte Spraak, an besten de, de dat bi di to Huus geven deit – un dat is bi us ja Plattdüütsch. Noch aber fehlt in us Bildungslandschaft en ordentlichen Platz för Platt – un ik meen dormit ok: för dat Lehren vun de Spraak. Hier bruukt wi endlich Lösungen, de över dat enkelte Bundesland rutgaht. Ik will geern darto anregen, dat en norddüütsche Kultusministerkonferenz endlich sik mit düsse Fraag befasst.

(Wolfgang Börnßen [Bönstrup] [CDU/CSU]:
Sehr schön!) (C)

Leve Kolleginnen un Kollegen, ik kaam to'n Sluss. Mi dücht, de Kurs stimmt. De Bundesregierung hett al en ganzen Barg in Gang sett. Man wi sünd jüst eerst loosfohrt. Un wi mööt ok noch mehr Fohrt opnehmen. Dörüm is dat wichtig, dat wi den Andrag vun de Fraktschonen vun de CDU/CSU un de SPD annehmt un dat wi em ok wieder to Siet staht.

Velen Dank.

(Beifall bei der SPD und der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Ich gebe das Wort dem Kollegen Ilja Seifert, Fraktion Die Linke.

(Beifall bei der LINKEN)

Dr. Ilja Seifert (DIE LINKE):

Frau Präsidentin! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren! Ich mag Folklore, und ich weiß um den Wert von Sprachen. Wenn hier im Hohen Hause aber jedes Mal vor Bundestagswahlen aus sehr durchsichtigen Gründen ein paar Sätze auf Platt und, wie nachher auch noch, auf Sorbisch gesagt werden können,

(Sönke Rix [SPD]: Ich habe das auch schon vorher gemacht, nämlich in meiner Jungfernsprache!) (D)

dann ist das angesichts der Minderheitenpolitik Ihrer Koalition für mich Feigenblattfolklore.

(Wolfgang Börnßen [Bönstrup] [CDU/CSU]:
Das ist eine blöde Unterstellung!)

Noch schlimmer ist allerdings ein zweiminütiger Fototermin, für den Ex-Kanzler Schröder 2005 die Spitze der Domowina missbrauchte. Mehr Zeit hatte er für sie nicht. In diesem März soll es ja nun einen Termin von Minderheitenvertretern mit Frau Merkel geben.

(Maria Michalk [CDU/CSU]: Wer sagt das?)

Vielleicht hat sie etwas mehr Zeit. Ich will das hoffen.

Reden wir einmal darüber, worum es eigentlich geht. Der vom Europarat eingesetzte Sachverständigenausschuss für die Sprachencharta fällte am 3. April vergangenen Jahres ein unmissverständliches Urteil:

Trotz einiger positiver Entwicklungen hat sich die Lage im Hinblick auf die Regional- und Minderheitensprachen seit der Unterzeichnung des Abkommens durch die Bundesrepublik nicht wesentlich verändert ... Der Sachverständigenausschuss stellt mit Bedauern fest, dass die Lage einiger besonders gefährdeter Sprachen sich offensichtlich sogar verschlechtert hat, insbesondere die Lage des Niedersorbischen. Die Lage des Saterfriesischen bleibt sehr prekär.

(Hans-Michael Goldmann [FDP]: Richtig!)